



Die angestrebte Stärkung des Binnenkonsums wird zu einer Verringerung des chinesischen Handelsbilanzüberschusses führen.

FRIEDOLIN STRACK | HANNA MÜLLER

## Bedroht Chinas Leistungsbilanzüberschuss die Weltwirtschaft?

China und Deutschland sitzen, was die Kritik an den jeweiligen Leistungsbilanz-, aber vor allem Handelsbilanzüberschüssen angeht, im selben Boot. Der oftmals zu kurz gegriffene Vorwurf lautet, dass Länder wie Deutschland oder China mit ihren Überschüssen die globale Wirtschaft belasten. Die Binnennachfrage werde nicht stimuliert, Defizitländer würden mit dem Import von Nachfrage belastet, was bei geringem Wachstum der Weltwirtschaft deflationäre Tendenzen verstärke.

Die Vorwürfe gegen die deutschen und chinesischen Export- und Leistungsbilanzüberschüsse sind nicht neu. Im Oktober 2013 flammte die Kritik an den deutschen Überschüssen jedoch erneut auf – unerwartet heftig. Das US-Finanzministerium beanstandete die anhaltend hohen Exportüberschüsse Deutschlands. Auch die EU-Kommission nahm sich des Themas an und forderte im November die Einleitung eines gesamtwirtschaftlichen Ungleichgewichtsverfahrens. Der europäische Vergleichswert für den Leistungsbilanzüberschuss beträgt sechs Prozent der Wirtschaftsleistung – herangezogen wird der Mittelwert der vergangenen drei Jahre. Laut Eurostat betrug der Mittelwert Deutschlands für 2010 bis 2012 genau 6,5 Prozent – also mehr als zulässig. Mit 243 Milliarden US-Dollar in absoluten Zahlen wies Deutschland 2012 den weltweit größten Leistungsbilanzüberschuss aus. Selbst China verzeichnete 2012 einen Leistungsbilanzüberschuss von »nur« 193 Milliarden US-Dollar.

### Ursache globalen Wertschöpfungskette.

China ist ein Überschussland, das seit 1995 beständig Handelsbilanzüberschüsse ausweist und sich somit ebenfalls regelmäßiger internationaler Kritik gegenüber sieht. Der chinesische Überschuss in der Handelsbilanz stieg im Oktober auf 31 Milliarden US-Dollar. Im September waren es noch 15,2 Milliarden. Die chinesische Handelsbilanz betrug von 1983 bis 2013 durchschnittlich etwa 5,7 Milliarden US-Dollar. Allein von 2004 bis 2009 hat sich der Handelsbilanzüberschuss verzehnfacht. Der absolute Höhepunkt wurde im November 2008

mit einem Handelsüberschuss von knapp 40 Milliarden US-Dollar erreicht. In den vergangenen Jahren wurden die größten Handelsbilanzüberschüsse mit den Vereinigten Staaten, den Niederlanden, Großbritannien, Vietnam und Singapur erzielt. Die größten Defizite hingegen mit Taiwan, Südkorea, Australien, Deutschland, Südafrika, Japan und Brasilien.

Die Handelsbilanzüberschüsse (Güter und Dienstleistungen) machen den Großteil des Leistungsbilanzüberschusses Chinas aus. Nicht zu vernachlässigen ist der immer größer werdende Zusammenhang zwischen globalen Wertschöpfungsketten und der Handelsbilanz einzelner Länder. Das Beispiel iPhone macht dieses Phänomen deutlich. Schon 2011 wurde in einer Studie dargestellt, dass globale Wertschöpfungsketten maßgeblichen Einfluss auf Handelsbilanzen haben. So habe 2009 das iPhone für ein Loch in Höhe von 1,9 Milliarden US-Dollar in der US-Handelsbilanz gesorgt. Immerhin war das iPhone damit für fast ein Prozent des US-Handelsdefizits mit China verantwortlich. Sämtliche Komponenten des iPhones werden aus anderen Ländern (zum Beispiel Japan, Deutschland, Korea, USA) nach China gebracht, dort zusammengesetzt und dann wieder exportiert.

Der Anteil der Wertschöpfung in China ist geringer als die Handelszahlen vermuten ließen. Im Falle der USA verringert sich zwar das Handelsbilanzdefizit insgesamt nicht. Aber die Anteile verschieben sich: Das Defizit mit China ist kleiner, das Defizit mit einigen Industrieländern gemessen an der Wertschöpfung der gehandelten Waren größer.

**Steigt Konsum, sinkt Überschuss.** Das 3. Plenum des 18. Zentralkomitees und die dort beschlossenen wirtschaftspolitischen Weichenstellungen werden vermutlich mittelfristig eher zu einer Verringerung des Leistungsbilanzüberschusses Chinas führen. Insbesondere die gewollte und von der chinesischen Regierung beförderte Abkehr des stark exportgetriebenen Wirtschaftswachstums wird Auswirkungen zeigen. Der Binnenkonsum wird in den kommenden Jahren zunehmen. Auch der angestrebte Ausbau der sozialen Absicherung wird sich letztendlich mindernd auf die hohe Sparquote und somit auf den Leistungsbilanzüberschuss auswirken. Die starke Hinwendung zu nachhaltigem Wirtschaftswachstum wird deutschen Firmen in China künftig viele Chancen und Kooperationsmöglichkeiten bieten. ■

### Kontakt

**APA**  
Asien-Pazifik-Ausschuss  
der Deutschen Wirtschaft

Sprecher der Geschäftsführung:  
Friedolin Strack  
Telefon 030 / 20 28 14 23  
F.Strack@bdi.eu

Director China Desk:  
Hanna Müller  
Telefon 030 / 20 28 15 17  
H.Mueller@bdi.eu

[www.asien-pazifik-ausschuss.de](http://www.asien-pazifik-ausschuss.de)